



Bei der Straßenfreigabe am Band: (von links) Landrat Alfons Braun, MdB Gabriele Fograscher, MdL Johannes Straßer, MdL Georg Schmid, Judith Arbter, MdB Hans Raidel, Regina Volk, Staatssekretär Alfred Sauter, Bürgermeister Johann Schilke und die beiden Geistlichen Pfarrer Werner Gottwald und Pater Stefan, die dem Bauwerk Gottes Segen gaben. Die beiden Mädchen durften das Band durchschneiden. Am Samstag eriegnete sich übrigens bereits der erste Unfall. Bei der Einfahrt aus Genderkingen gab es einen Zusammenstoß, der jedoch nur Blechschaden verursachte. DZ-Bild: Sisulak

Genderkingen kann aufatmen

Umfahrung erlöst den Ort von der täglichen Blechlawine – Bau geht noch weiter

Von unserem Redaktionsmitglied
Wolfgang Geiss

„Der 7. November 1997 wird in die Genderkinger Geschichte eingehen“, meinte Bürgermeister Johann Schilke. Tatsächlich mußte der Tag auf die Einwohner wie eine Erlösung wirken. 8300 Fahrzeuge rollten täglich durch den Ort. 85 Prozent machen seit Freitag einen weiten Bogen. Sie benutzen die „Umfahrung“, das neueröffnete Teilstück der Bundesstraße 16.

Viel Polit-Prominenz wertete das Ereignis auf. Die MdB's Hans Raidel (CSU) und Gabriele Fograscher (SPD), die MdL's Georg Schmid (CSU) und Johannes Straßer (SPD) und der Ex-MdB Karl-Heinz Lemmrich, von mehreren Rednern als „Vater“ des Bauwerks gerühmt. Er habe als Vorsitzender im Verkehrsausschuß des Bundestages einst die Weichen gestellt, so Johann Schilke, der dazu auch die Namen Anton Jaumann und Dr. Axel Wernitz nannte.

Gute Zusammenarbeit

Hervorgehoben wurden vom Leiter des zuständigen Straßenbauamtes Augsburg, Josef Betzl, die gute Kooperation mit den Kommunen Asbach-Bäumenheim (bei der Einweihung vertreten durch den Zweiten Bürgermeister Andreas Haupt) und Obern-

dorf (Bürgermeister Stefan Rößle) und die positiven Wirkungen auf die angrenzenden Städte Rain am Lech (Bürgermeister Gerhard Martin) und Donauwörth. Den Behörden und Firmen bestätigten alle Sprecher, gute Arbeit geleistet zu haben.

Alfred Sauter, Staatssekretär des Bayerischen Innenministeriums, verwies auf die gelungene Trassenbündelung. „Straße und Schiene liegen nur 14 Meter auseinander.“ Das bewahre Landschaft und landwirtschaftliche Flächen vor unnötigen Einschnitten. Das 36 Millionen Mark teure B16-Projekt habe man in vier Teile gegliedert. Der erste mit Verlegung der Staatsstraße 2027 und neuer Bahnunterführung sei für 8,1 Millionen Mark im September 1996 abgeschlossen worden. Im zweiten habe man nun die fünf Kilometer lange Genderkinger Umfahrung von Nordheim (mit neuer Abfahrt von der B2) bis kurz vor Rain geschaffen (12,6 Millionen Mark Baukosten, 2,9 Millionen Mark für Grunderwerb).

Im Frühjahr 1998 folge der dritte Abschnitt mit Bau der Gemeindeverbindungsstraße Genderkingen-Oberndorf (fünf Millionen Mark), so Sauter. Und den Schlußpunkt werde als vierter Bauabschnitt eine neue 185 Meter lange Lechbrücke setzen (11,7 Millionen Mark). Deren Realisation sei allerdings noch nicht absehbar. Geplant sei ferner, die Umfahrung nach Westen über die B2 hinaus bis zur Donauwörther Südspange fortzuführen. Für Nordheims Umgehung werde bereits ein Vorentwurf ausgearbeitet,

doch die Finanzierung sei noch nicht im aktuellen Fünfjahresplan verankert und es fehlten die planungsrechtlichen Voraussetzungen.

Sauter unterstrich die „landschaftspflegerischen Begleitmaßnahmen“ der B16-Verlegung: 3,5 Hektar Natur-Ausgleichsflächen (740 000 Mark), „Linienbiotop“ (Magerrasen mit Hecken umrahmt) und bisherige Pflanzung von 200 Großbäumen, 1000 Bäumchen und 20 000 Sträuchern. Das könne sich sehen lassen.

Ministerialrat Rolf Werner Bartsch vom Bundesministerium für Verkehr zollte dem allseitigen Engagement Anerkennung. Landrat Alfons Braun gab zu verstehen, daß er die Einführung einer Vignette auf deutschen Straßen klar gefürwortete. Zur wachsenden Blechlawine steuerte er aktuelle Landkreiszahlen bei: „128 000 Einwohner, 100 000 zugelassene Kraftfahrzeuge, davon 78 000 PKW, das sollte zu denken geben.“

Oppe! staunt

Interessierter Zuschauer beim Genderkinger Fest (Musik von den Donau-Lech-Bläsern, Bewirtung durch die fleißigen Schulweghelferinnen im Festzelt) war Kaisheims Bürgermeister Franz Oppe! „Schau es dir gut an und übe schon mal für deine eigene Umgehung“, flachste Alfred Sauter. „Kann aber auch sein, daß du dafür erst noch mal gewählt werden mußt.“